

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **106 (1988)**

Heft 17

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe

Verwaltungsgebäude Eigerstrasse 41 in Bern

Das Amt für Bundesbauten veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes an der Eigerstrasse 41 in Bern. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten schweizerischer Nationalität, die mindestens seit dem 1. Januar 1985 im Amtsbezirk Bern ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. Es wurden 45 Projekte beurteilt. Sieben Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verstösse gegen das Wettbewerbsprogramm von der Beurteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (22 000 Fr.): Somazzi, Häfliger, Grunder, Bern

2. Preis (21 000 Fr.): Matti, Bürgi, Ragaz, Bern; R. Borer

3. Preis (20 000 Fr.): Philip Johner, Bern; Beat Häner

4. Preis (19 000 Fr.): Rudolf Rast, Bern; Christian Furter, Bernhard Stucky; Michael Stoller

5. Preis (7000 Fr.): Helfer Architekten AG, Bern; W. Haker, R. König, M. Hänggi, C. v. Geminingen, G. Baumgartner

6. Preis (6000 Fr.): Rolf Mühlethaler, Bern

7. Preis (5000 Fr.): W. Schindler, H. Habegger, Bern; S. Helfer, E. Britt

1. Ankauf (7500 Fr.): Frank Geiser AG, Bern; Frank Geiser, Heinz Freiburghaus, Hansjörg Eggimann, Anne Schöni

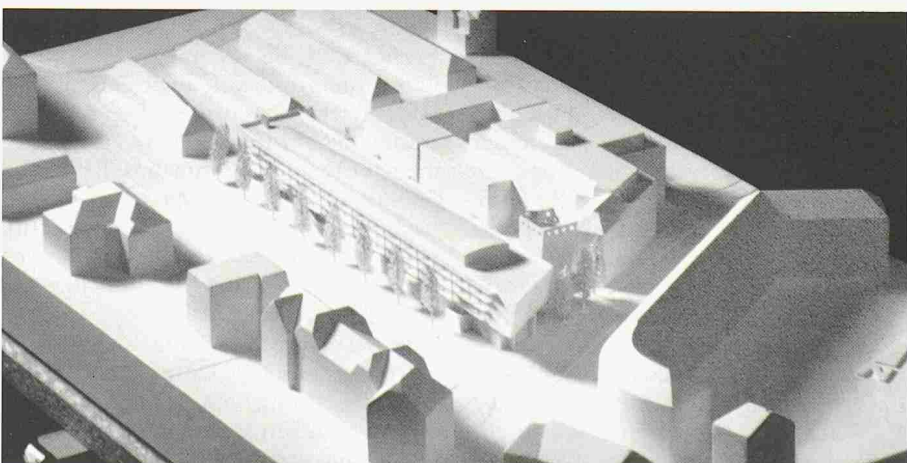
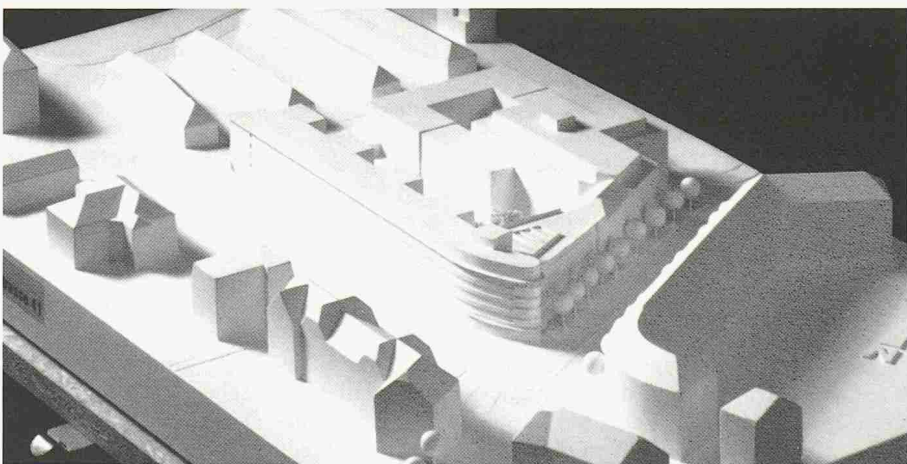
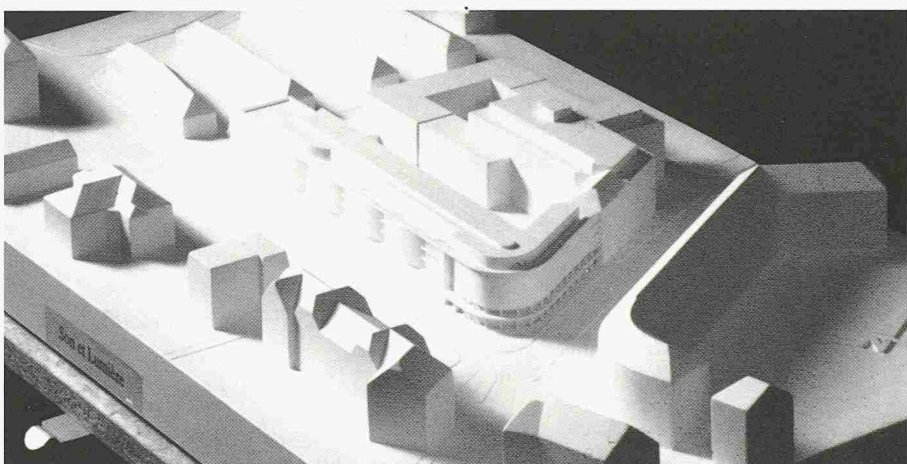
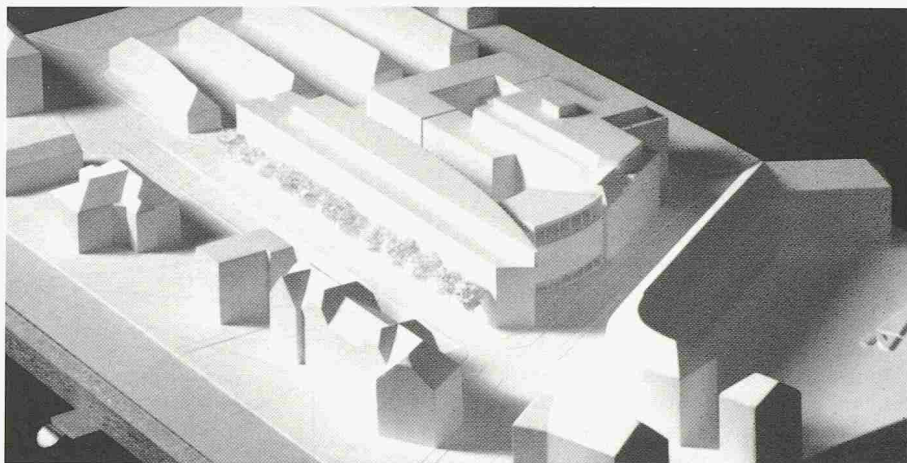
2. Ankauf: Reinhard + Partner AG, Bern; Ph. Meyer, B. Moser, T. Reinhard, S. Scharrer, R. Schiesser

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der vier erstrangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren N. Piazzoli, Direktor des Amtes für Bundesbauten, Bern, R. Diener, Basel, H.-P. Jost, Vizedirektor des Amtes für Bundesbauten Bern, U. Laedrach, Stadtbaumeister, Bern, U. Marbach, Zürich, Dr. J. Sulzer, Stadtplaner, Bern.

Bilder rechts: 1.-4. Preis

Überbauung «Oberstrasse» in St. Gallen

Die SBB, Kreisdirektion III, hat im letzten Herbst einen Projektwettbewerb unter sieben eingeladenen Architekten für das Gelände zwischen der Oberstrasse und dem Güterschuppen ausgeschrieben. Ziel dieses Projektwettbewerbes war einerseits eine mögliche städtebauliche Entwicklung westlich der St. Leonhardsbrücke aufzuzeigen und andererseits die Baulücke an der Oberstrasse mit Wohnungen, Büro- und Gewerberäumlichkeiten aufzufüllen. Zudem musste ein Ersatz für die Post Oberstrasse und eine Zivilschutzanlage eingeplant werden. Ergebnis:



1. Preis (8000 Fr.): Max Clavadetscher, St. Gallen; Mitarbeiter: Pius Gemperle

2. Preis (7000 Fr.): Marcel Ferrier, St. Gallen; Mitarbeiter: Toni Thaler, Christof Simmler

3. Preis (3500 Fr.): Bollhalder + Eberle, St. Gallen; Mitarbeiter: D. Königer, A. Sommer, P. Lühinger

4. Preis (3500 Fr.): P. + J. Quarella, St. Gallen

Ankauf (3000 Fr.): Von Euw, Hauser, Peter + Prim, St. Gallen; Mitarbeiter: U. Bitzer, M. Thoma

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der beiden erstangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Preisrichter waren N. Wild, SBB, Kreisdirektion III, Chef Liegenschaften und kommerzielle Nutzung, Zürich, R. Antonioli, Frauenfeld, H.R. Henz, Windisch, A. Rigen-dinger, PTT Hochbauabteilung Zürich, A. Rüegg, Zürich, F. Schumacher, Hochbauamt St. Gallen, G. Piasini, SBB Sektion Hochbau III.

Strutture pubbliche nelle aree adiacenti il palazzo comunale, Vacallo TI

Il Comune di Vacallo e per esso il suo Municipio, in veste di organizzatore e committente, a bandito un concorso di progetto per le strutture pubbliche nelle aree adiacenti il palazzo comunale e più precisamente ai map-pali No 283, 284 e 881 di proprietà comunale, e No 229 di proprietà del Patronato di Santa Croce. Il concorso era aperto ai professionisti del ramo architettura domiciliati nei distretti di Mendrisio e di Lugano o con sede dell'ufficio nei distretti di Mendrisio e di Lugano almeno dal 1° gennaio 1985. Tutti i concorrenti devono essere iscritti all'albo dell'Ordine Ingegneri ed Architetti del Cantone Ticino (OTIA), ramo architettura.

1 premio (6500 Fr.): Giovanni Galfetti + Laurie Hunziker, Rancate

2 premio (3500 Fr.): Peverelli - Preisig - Canova, Chiasso; Paolo Zürcher, Chiasso

3 premio (3500 Fr.): Rolando Lura, Noranco

4 premio (3500 Fr.): Luigi Pellegrini, San Pietro

5 premio (2000 Fr.): Luciano Caneva, Barbengo

6 Premio (1000 Fr.): Yves Delmar, Vacello

La giuria all'unanimità raccomanda all'ente banitore di conferire il mandato di esecuzione all'auditore del progetto classificato al 1° rango. La giuria era composta come segue: On. Benigno Rizza, sindaco, presidente; On. Paolo Realini, vice-sindaco; Fabio Muttoni, arch., Faido; Franco Pessina, arch., Massagno; Flora Ruchat, arch., Zurigo; supplenti: On. Elio Ostinelli, municipale; Oreste Pisen-ti, arch., Muralto; On. Franco Lupi, municipale; On. Gianpaolo Nosedà, municipale.

Bahnhof Uster, Überbauung Süd, Überarbeitung

Die SBB haben in Zusammenarbeit mit dem Kanton Zürich und der Stadt den Bahnhof Uster in den Jahren 1982-85 vollständig umgebaut. Zur Abklärung der Nutzungsmöglichkeiten auf dem südlichen Bahnhofareal schrieben die SBB im Einvernehmen mit

dem Stadtrat Uster im November 1984 einen Projektwettbewerb aus. Ziel des Wettbewerbs war in erster Linie, ein Konzept zu finden, das auf den räumlichen Kontext Bahnhofgebäude-Bahnhofplatz-Bankstrasse eingeht und eine städtebaulich überzeugende Überbauung des Areals erlaubt. Im Juni 1985 empfahl das Preisgericht, die drei erstprämiierten Projekte überarbeiten zu lassen. Für die Überarbeitung wurden folgende drei Architekten eingeladen:

- Martin Spühler, Zürich (1. Preis)
- Fritz Th. Schiess, Uster (2. Preis)
- Gerhard Erdt, Zürich (3. Preis)

Zu überarbeiten waren eine Wohn- und Geschäftsüberbauung mit einer Bruttogeschossfläche von mindestens 5000 bis maximal 7500 m² mit zugehörigen Parkplätzen. Dabei mussten die Elemente des Bahnhofprojekts der Stadt Uster in ihrer Geometrie und Lage (Bushof) bzw. in ihrer Funktion (Kurzparkplätze und Veloeinstellanlage) integriert werden, damit die guten Umsteige-verhältnisse erhalten bleiben.

Nach Abschluss dieser Überarbeitung empfahl das Preisgericht das Projekt von Martin Spühler (Mitarbeiter: D. Munz, K. Hürli-mann; Statik: Kaufmann-Heyer-Snozzi, Zürich) zur Weiterbearbeitung.

Expertenkommission: M. Glättli, Oberger-nieur, Stellvertreter des Direktors Kreis III, Zürich, Vorsitz, M. Kolb, Stadtrat, Hochbau, Uster, P. Ott, Stadtrat, Tiefbau, Uster, U. Huber, Chef Hochbau Generaldirektion SBB, Bern, M. Vogt, Chef Hochbau Bauab-teilung Kreis III, Zürich, H. Bebie, Stadtin-genieur, Uster, R. Hasler, Adjunkt, Chef Abteilung Hochbau, Uster, Prof. Benedikt Huber, Zürich, Frank Geiser, Bern, Andreas Pflughard, Denkmalpfleger des Kantons Zürich, Jacques Aeschimann, Olten.

Das Ergebnis des Wettbewerbes wurde in Heft 29/1985, S. 716, und Heft 30/31/1985, S. 739 (Modellaufnahmen), veröffentlicht.

Centre de préformation à Rolle

Le concours de projets était organisé par la Fondation Claudi-Russell-Eynard à Rolle. Il était ouvert à tous les architectes reconnus par le Conseil d'Etat vaudois, domiciliés ou établis avant le 1er janvier 1987 dans les districts d'Aubonne, de Morges, de Nyon et de Rolle; six bureaux y étaient en outre invités.

1er prix 15 000.- Fr.: Henri-P. Auberson, Aubonne; collaborateurs: Ch. Bridel, P. Bonnet.

2e prix (12 000 Fr.): Alain Porta, Aigle; colla-borateur: G. Steyer.

3e prix (8000 Fr.): Laurent Fässler, Inès Wer-ner, Lausanne.

4e prix (5000 Fr.): Marie-Anne Prenat, Rolle; collaborateurs: Ph. de Almeida, P. Richard.

5e prix (3000 Fr.): Arielle Denoréaz, Nyon; collaboratrice: M. Stadelmann.

6e prix (2000 Fr.): Bernard Pahud, Morges; collaborateurs: P. Blanc, C. Romanet, J.-D. Paschoud.

Le jury à l'unanimité recommande le projet du 1er prix au maître de l'ouvrage pour exé-cution.

Jury: Alexandre Antipas, président, archi-tecte, Lausanne; Henri Buhler, conseiller

éducatif, Service de protection de la jeunes-se, Lausanne; Daniel Cosandey, directeur de l'UBS, Nyon; Jean-Gérard Giorla, archi-tecte, Sierre; Jean-Marc Jenny, architecte, Vevey. Suppléants: Jean-Pierre Jaton, direc-teur de l'Institution Pré-de-Vert; Ivan Kolecek, architecte, Lausanne.

Mehrzweckhalle in Oberschan SG

Die Schulgemeinde Wartau SG veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Mehrzweckturnhalle in Oberschaan. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die seit dem 1. Januar 1986 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Bezirk Werdenberg haben. Es wurden 13 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (12 000 Fr.): mit Antrag zur Weiter-bearbeitung: Werner Fuchs, Grabs; Mitar-beiter: Martin Bachmann, Fredy Sutter

2. Preis (8000 Fr.): Walter Schlegel & Partner AG, Trübbach

3. Preis (6000 Fr.): Sven Reinhold Märk, Se-velen

4. Preis (5000 Fr.): David Eggenberger, Buchs

5. Preis (4000 Fr.): Architekturbüro Renobert AG, Buchs; Mario Becker; Mitar-beiter: Felix Kuhn

Fachpreisrichter waren A.E. Bamert, Kan-tonsaumeister, St. Gallen, A. Baumgartner, Rorschach, J.L. Benz, Wil, H. Bischoff, St. Margrethen.

Concours international: «Visions pour la ville du futur»

Ce concours d'idées international et ouvert est le premier d'une succession de compé-titions consacrées à la conception de la cité de l'avenir et organisées tous les trois ans. L'Ecole d'architecture et d'urbanisme de l'Université du Wisconsin est l'instigatrice de cette initiative, dont l'objectif est de re-nouer avec la tradition, des visions futuristes sur la ville. Le concours a obtenu l'approba-tion de l'Union internationale des archi-tectes.

La session 88 du concours portera sur le fu-tur d'une ville industrielle: Milwaukee (Wis-consin, USA), pour laquelle les concurrents concevront des projets crédibles de planifica-tion, de conception et de construction.

Les concurrents devront donner forme à leur vision de quatre zones typiques des villes in-dustrielles comme Milwaukee:

- le centre industriel, quartier des affaires;
- les anciennes zones résidentielles situées à proximité du centre ville et des anciennes usines;
- les structures urbaines après la Seconde Guerre mondiale;
- les zones rurales agricoles.

Une somme globale de 125 000 dollars US sera répartie comme suit par le jury: 75 000 dollars US pour un, deux ou trois premiers prix; 50 000 dollars US pour les seconds prix (de 5 à 10 lauréats). Le jury pourrait décer-ner, également, des mentions honorables.

Le jury international, représentant les disci-plines d'architecture, d'urbanisme et des sciences sociales, sera composé de sept mem-bres dont trois des Etats-Unis, trois d'autres pays et un représentant de l'UIA.

L'inscription est déjà ouverte. Envoi des dossiers du concours aux participants: 30 juin 1988. Date limite d'inscription: 31 octobre 1988; date limite de réception de questions: 31 décembre 1988; envoi des réponses aux questions à tous les participants: 31 janvier 1989; date limite de soumissions des projets: 31 mai 1989; réunion du jury: juin 1989; annonce des résultats: juillet 1989; exposition de tous les projets au Congrès mondial de l'UIA à Montréal, Canada: mai 1990.

Modalités de participation

Le concours est ouvert aux architectes et aux urbanistes de toutes nationalités (les équipes pourront, en outre, comporter des professionnels de toutes les disciplines et des étudiants). Les droits d'inscription s'élèvent à 75 dollars US, payables par chèque ou mandat poste établi à l'ordre de SARUP/UWM Foundation/ICDC et adressés aux organisateurs avant le 31 octobre 1988: ICDC, School of Architecture and Urban Planning, University of Wisconsin - Milwaukee, P.O. Box 413, Milwaukee WI 53201 (USA).

Les concurrents ont également la possibilité de se procurer gratuitement une vidéo-cassette décrivant le concours en adressant la demande aux organisateurs, à l'adresse ci-dessus, et en précisant le format désiré (VHS, Beta, PAL ou SECAM).

Nouveau théâtre à Neuchâtel

La Ville de Neuchâtel ouvre un concours d'architecture en vue de la construction d'un nouveau théâtre, dans le Jardin anglais, à Neuchâtel.

Le concours public est ouvert:

- aux architectes établis ou domiciliés dans le canton de Neuchâtel, inscrits avant le 1er janvier 1988 au registre neuchâtelois des architectes;

- ainsi qu'aux architectes originaires du canton de Neuchâtel et domiciliés en Suisse, inscrits avant cette même date au REG A ou B des architectes.

L'inscription et la remise des documents de base (dépôt de Fr. 300.-) se feront à l'administration communale, Section de l'urbanisme, 3, faubourg du Lac, 2e étage, à Neuchâtel, où les documents pourront être consultés.

Les projets doivent être rendus jusqu'au 2 septembre 1988 et les maquettes jusqu'au 16 septembre 1988.

Les bureaux de la Section de l'urbanisme sont ouverts du lundi au vendredi, de 8 à 11 heures et de 14 à 17 heures.

Concours international d'architecture: Las Terrenas

Un concours international a été lancé pour la conception d'un complexe comportant un hôtel, des villas, un centre communautaire, un ensemble sportif et un théâtre de plein air, dans la province de Samana (République Dominicaine).

L'Union internationale des architectes n'a pas été consultée pour ce concours. Par ailleurs, elle n'a reçu aucun règlement ou programme le concernant. Elle ne peut donc s'assurer de sa conformité avec les Recommandations internationales de l'Unesco, sur les concours internationaux.

C'est pourquoi, l'UIA se voit dans l'obligation d'informer les architectes du monde, qu'elle n'est pas en mesure de cautionner cette initiative, et qu'elle ne saurait être tenue pour responsable des conséquences ou des difficultés qui pourraient survenir lors d'une phase quelconque de son déroulement.

im Alltag als Prosa benutzen. Und wenn man sehr gut ist, kann man ein Dichter sein.» Seine Vorliebe für das gebrannte Material führte ihn dazu, alle Masse in Backsteinlängen zu berechnen, um einen gleichmässigen Abschluss an Ecken und Öffnungen zu gewährleisten.

Mies van der Rohe hatte eine wohlbegründete rationale Vorstellung von der Realisierung einer Architektur, die diesen Namen verdient. Er ging davon aus, dass zwischen Wissenschaft und Technologie sowie Kultur und Ästhetik eine Synthese erzielt werden kann. Wenn er über seine Arbeit im Allgemeinen sprach, vermied er Begriffe wie «Architektur» und «Design». An deren Stelle zog er «Konstruktion» oder «Baukunst» vor.

Zu seiner «Philosophie» erläuterte Mies: «Verwechseln Sie bitte nicht das Einfache mit dem «Simplen». Ich liebe Einfachheit aus dem Grunde der Klarheit, nicht der «Billigkeit». - Wir wollen neue Möglichkeiten finden und suchen diese auch. Wenn aber solche Wege nicht auffindbar sein sollten, dann scheuen wir uns nicht, beim Alten zu bleiben. Nur wenn die Aufgabe es verlangt, dass etwas «anderes» entstehen soll, oder der eigentliche Zweck es erfordert, dann arbeiten wir daran, aber nicht einfach um neuer Effekte willen...»

Mit dem Werk übernimmt erstmals ein Architekturhistoriker der jüngeren Generation die ambitionöse Aufgabe, die Arbeit von Mies van der Rohe in einer Gesamtschau zu zeigen und auch zu interpretieren. Das Werk ist im wesentlichen chronologisch in fünf Kapitel gegliedert. Kenneth Frampton schrieb die Einführung; den Abschluss bilden Werkverzeichnis, Bibliographie und eine kurz gefasste Biographie. Dem mit der Person und dem Schaffen Mies' vertrauten Fachmann bringt das Buch kaum sehr viel Unbekanntes - wie sollte es; mit grossen Architektenamen tut man sich nachgerade schwer, besonders wenn sie in die Jahre kommen... Trotzdem ist es lesens- und sehenswert, verschiedene Blickwinkel und Vergleiche bringen doch oft auch vertiefte Einsichten.

Gaudenz Risch

Bücher

Mies van der Rohe - der Architekt der technischen Perfektion

Von David Späth. 184 Seiten, 235 Abbildungen, 30×24 cm; Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1986; aus dem Amerikanischen übersetzt von Antje Pehnt. Preis: 84 DM.

Zudessen hundertstem Geburtstag hat D. Späth den Sohn eines Steinmetzen in einer aus dem Amerikanischen übertragenen Monographie «als bedeutendster Architekt der Moderne» gewürdigt. Wie auch Walter Gropius erhielt Mies entscheidende Eindrücke im Büro von Peter Behrens. Zeit seines Lebens fühlte er sich klassischen Tendenzen im besonderen der Tradition Schinkels verpflichtet. Doch hat er auch den Aufbruch zur Moderne massgeblich mitbestimmt. «Auf dem Gebiet des Bauens», so äusserte er 1964, «liefert die sich entfaltende Technik neue Materialien und praktische Arbeitsmethoden.» Diese standen oft im Gegensatz zu den hergebrachten Auffassungen von der Baukunst. Mies glaubte an die Möglichkeit, «alte und neue Kräfte in unserer Zivilisation miteinander in Harmonie zu bringen, um eine neue Architektur entwickeln zu können.» So sein Credo.

Mies war einer der Gründerväter der Architektur im 20. Jahrhundert. Sein Werk lässt sich in zwei Phasen unterteilen: Die fruchtbarste Zeit lag in der Mitte der zwanziger

und dreissiger Jahre. Ihr setzten die Wirtschaftskrise und jene Ereignisse ein Ende, welche schliesslich zum zweiten Weltkrieg führten. Diese Phase überschattete die materiellen und geistigen Grundlagen einer ungewöhnlich kreativen Epoche. Die Nachkriegszeit begann für Mies bereits in den frühen vierziger Jahren in Chicago. Sie brachte eine neue «Nüchternheit» mit sich. Die Pioniere glaubten, die Konstruktion müsse nun bei der Definition der Form deutlicher zum Ausdruck kommen. Sei es im «béton brut» - so bei Le Corbusier - oder in «Holzverschalungen» - wie sie bei amerikanischen Arbeiten von Gropius und Marcel Breuer anzutreffen sind. Mies entschied sich jedoch für den freiliegenden Stahlrahmen und die architektonischen Möglichkeiten des Walzprofils, das seit langem im amerikanischen Bauen unentbehrlich war. Seine Version des Stahlskeletts leitete er von der Tradition des deutschen Industriebaus ab, wie er besonders mit Ziegelaufmachungen verbreitet ist.

Dem Backstein schenkte er besondere Aufmerksamkeit: «Architektur beginnt, wenn zwei Backsteine sorgfältig zusammengesetzt werden. Sie ist eine Sprache mit der Disziplin einer Grammatik. Man kann Sprache

AC-Architecture contemporaine

Von Anthony Kraft. 280 Seiten, 600 Bilder, teils farbig, teils schwarzweiss, 23×30 cm, gebunden; Herausgeber: Anthony Kraft, Pully/Lausanne 1987; Preis: 85 Fr.

Im vergangenen Jahr ist der neunte Band einer Publikationsreihe erschienen, die im Jahresrhythmus unter dem ehrgeizigen Titel «Architecture contemporaine» versucht, anhand einer respektablem Zahl ausgewählter Bauten gleichsam eine Rundschau über das Geschehen in der Architektur aller Sparten zu geben. Herausgeber und Chefredaktor ist Anthony Kraft - er trifft auch die Auswahl der Beispiele und besorgt den Umbruch. Kraft verfügt ausserdem über ein illustres Feld von ständigen Mitarbeitern und Korrespondenten, als da sind Namen wie Beck-Erlang, Stuttgart, Guy Collomb, Lausanne, Marc Gaillard, Paris, Mathias Goeritz, Mexico, Dennis Sharp, London, Ionel Schein, Paris, Martin Schwanner, Wien, Harry Seidler, Australien, Heikki Siren, Helsinki, Ren Suzuki, Tokio u.a. Wer die Nöte und das auf-